



Erste Erfahrungen gesammelt: Damit die Fahrer der Turbopost schon einmal ein Gefühl für das norwegische E-Kleinkraftfahrzeug Paxter entwickeln können, kamen die Experten der Vertriebsfirma Ökoflitzer zur Anleitung nach Neuruppin. Fotos (4): Ellfeldt

Turbopost möchte auf E-Mobile umrüsten

Neuruppiner Unternehmen erwägt Umbau der Flotte / Norwegisches E-Kleinkraftfahrzeug-Modell Paxter in der Testphase

Siegmar Trenkler

Neuruppin. (mae) Eine Million Elektroautos wollte die Bundesregierung bis 2020 auf die deutschen Straßen bringen. Das Ziel wurde zwar mittlerweile kassiert. In Neuruppin könnten aber dennoch bald mehr Elektrofahrzeuge unterwegs sein. Denn die in der Fontanestadt ansässige Turbopost erwägt eine Umrüstung ihrer Firmenflotte.

Rund 50 Fahrzeuge nutzt das Unternehmen an den Standorten in Neuruppin, Pritzwalk, Kyritz, Perleberg, Wittenberge, Gransee und Wittstock. Langfristig könnte der größte Teil davon auf ein besonderes Elektromobil umgestellt werden, das vor allem in Norwegen schon seit mehreren Jahren erfolgreich zum Einsatz kommt.

Einige Wochen lang wird dafür das Elektromobil Paxter, das als Kleinkraftfahrzeug gilt, erst einmal am Kyritzer Standort eingesetzt und getestet. Sollten die dort gesammelten Erfahrungen den positiven Erwartungen ent-

sprechen, könnten auch Zusteller im Treskower Gewerbegebiet und an anderen Orten das Gefährt nutzen. Die Firma verspricht sich einige Vorteile von den Elektromobilen.

So werden etwa finanzielle Einsparungen erwartet. Laut der Firma Ökoflitzer, die das Mobil vertreibt, sind diese enorm. Verglichen mit einem VW Polo, der auf 100 Kilometern Kosten von etwa zwölf Euro verursacht soll, wären es beim E-Mobil Paxter nur 2,24 Euro. Die Reichweite des E-Fahrzeugs soll bei etwa 100 Kilometern liegen und die Höchstgeschwindigkeit bei rund 45 Kilometern pro Stunde. Da das Elektromoped zudem weniger

energieintensiv ist als die bisherigen Fahrzeuge der Zusteller, soll es auch möglich sein, die Laufwege zu verkürzen. Zeitlich könnten die Einsparungen bei einer

sechs-Stunden-Tour bei einer Stunde liegen, so die Hoffnungen der Turbopost.

Die Technik hat aber auch ihre Grenzen. Bisheriger Knackpunkt sind vor allem die Ladezeiten. Denn für einen vollen Akku sind Zeiten von sechs bis acht Stun-



Diese beiden Mitarbeiterinnen probierten den Paxter unter Anleitung aus.

den einzuplanen. Schnell-Ladetechnik gibt es zwar, diese ist aber ungleich teurer. Gänzlich kann die Flotte zudem nicht umgestellt werden: Denn vor allem beim Einsammeln von Paketen und dergleichen werden größere Transporter genutzt. Deren Fassungsvermögen lässt sich durch die Elektromobile nicht ohne Weiteres ausgleichen. Für die restlichen Fahrten werden die

Paxter aber zumindest in Betracht gezogen.

Wie weit das Experiment glückt und von Kyritz auf die andere Standorte ausgeweitet werden kann, wird sich in einigen Wochen zeigen. Danach soll entschieden werden, ob und wie eine mögliche Umrüstung der Firmenflotte auf die wendigen Elektrofahrzeuge umgesetzt werden könnte.



Kurze Wege an die Postkästen.